



DIGEST EXPRESS

Top Story – Seiten 1 bis 2

Technologisches Wettrüsten: Die Finanzbranche wappnet sich. KI-Sprachmodelle als Transformationsbeschleuniger.

Produkte – Seite 3

Investmentfonds

BNP Paribas Asset Management legt Anleihen-Laufzeitfonds auf.

Federated Hermes lanciert Euro-Geldmarktfonds.

UBP bringt ertragsstarken Anleihenfonds nach Deutschland.

Mediolanum erweitert Produktpalette um drei Fonds.

From the Desk – Seite 4

Unser Autor **Jeremy Murden**, Portfoliospezialist für globalen Aktienstrategien bei William Blair, schreibt über neue Trends bei Infrastrukturinvestments in Indien.

Unternehmen – Seiten 5 und 6

„Der Schlüssel liegt darin, den Anleger in den Fokus all unserer Bemühungen zu stellen.“ Ein Interview mit **Oliver Quentin**, Leiter Konzeption und Strukturierung der Hamburger **One Group**.

„**Wealthcap Solar 1**“ erhöht Ausschüttungsprognose um knapp 40 Prozent.

V-Bank bietet ab sofort Finanzkommissionsgeschäft mit Kryptowährungen an.

Jamestown legt Leistungsbilanz vor.

Berenberg stößt ins Asset Liability Management vor.

Charta und **Blau direkt** vereinbaren strategische Partnerschaft.

Scout 24 übernimmt Mehrheit an Anbieter von Immobiliendaten und -bewertungen.

Scholz und Partner veröffentlicht Jahresbericht.

Karriere

Neue Aufgaben für **Sandra Michelfelder**, **Sandro Pierri**, **Christian Polenz** und **Caroline Portel**.

Fortsetzung **Digest Ausgabe** auf Seite 2

*** TOP STORY

Technologisches Wettrüsten: Die Finanzbranche wappnet sich KI-Sprachmodelle als Transformationsbeschleuniger

Sie wird bei der Anlagestrategie genutzt, als Chatbot beim digitalen Kundengespräch und bei der Kreditentscheidung: Künstliche Intelligenz (KI) ist längst bei Finanzunternehmen angekommen. Vor allem große Datenmengen (Big Data) und deren automatisierte, durch KI gestützte Verarbeitung

gilt seit Jahren als einer der Gamechanger und Schlüssel zur digitalen Transformation. Im vergangenen Herbst wurde der Hype mit dem Erscheinen des Chatbots ChatGPT zusätzlich verstärkt - und damit die Angst der Unternehmen, beim technologischen Wettrüsten den Anschluss zu verlieren.

Die Einsatzmöglichkeiten für die vom US-Unternehmen **OpenAI** als Neurolinguistisches Programmier-tool (NLP-Tool) entwickelte KI-Anwendung ChatGPT sind vielfältig in der Finanzwirtschaft. Vor allem die Verarbeitung großer Mengen Daten könnte erleichtert werden. In einem Research Paper der **University of Chicago** wurde der Nutzen von generativen KI-Tools wie ChatGPT für die Extraktion von Informationen aus Unternehmensberichten untersucht, darauf verweist das Verlags- und Research-Haus **Absolut Research**. Das Ergebnis: Investoren können generative KI-Systeme nutzen, um die Informationsüberlastung bewältigen zu können. Hauptbotschaften werden dabei beibehalten und verstärkt. Ebenso können gezielte Zusammenfassungen für bestimmte Themen erstellt werden, darunter ESG-bezogene Aktivitäten.

Eine Studie des **McKinsey Global Institute** (MGI), dem volkswirtschaftlichen Think Tank der Unternehmensberatung **McKinsey & Company**, zeigt zudem: Technologien wie ChatGPT können theoretisch einen jährlichen Produktivitätszuwachs von 2,6 bis 4,4 Billionen US-Dollar ermöglichen. Dies liegt in der Größenordnung des Bruttoinlandsprodukts des Vereinigten Königreichs im Jahr 2021 von rund 3,1 Billionen US-Dollar. Im Vergleich zu bisherigen Ausprägungen von KI und Analytik, etwa Machine Learning und Deep Learning, würde dies eine zusätzliche Steigerung um zehn bis 40 Prozent bedeuten. Etwa 75 Prozent des geschätzten Werts wird GenAI in den Bereichen Kundenservice, Marketing und Vertrieb, Softwareentwicklung sowie Forschung und Entwicklung schaffen – und damit in stark wissens- und personalbasierten Bereichen. Der **Verband der Investment Professionals DVFA** ermittelte im März 2023, dass unter den 1.400 Mitgliedern des Verbandes bereits ein Drittel (35 Prozent) mit ChatGPT Texte schreiben lässt – obwohl der Chatbot erst seit November 2022 öffentlich zugänglich ist. Die



Künstliche Intelligenz als Gamechanger in der Finanzindustrie

neue Technologie, so vermutet der DVFA, könnte die Branche innerhalb kurzer Zeit tiefgreifend verändern. Vor allem Kostenersparnis und Umsatzsteigerung erhoffen sich die Unternehmen. In einer Studie des US-Chipkonzerns **Nvidia** aus dem Frühjahr 2023, für die rund 500 Experten der Finanzbranche in Europa und Nord-, Mittel- und Südamerika befragt wurden, gab mehr als ein Drittel der Umfrageteilnehmer an, dass KI dazu beitragen könnte, die jährlichen Kosten um mindestens zehn Prozent zu senken. Die befragten Unternehmen nutzen am häufigsten Sprachmodelle (26 Prozent), danach folgen Empfehlungssysteme (23 Prozent) und Portfolio-Optimierung (23 Prozent).

Sprachmodelle als Chance zur Produktivitätssteigerung

Auch **Acatis** verwendet Sprachmodelle, so das Ergebnis einer Umfrage, die **EXXECNEWS** unter Finanzunternehmen durchführte. Der Investmentmanager, der KI bereits seit Längerem im Portfoliomanagement anwendet, setzt die KI hauptsächlich für Texte, Übersetzungen und sprachliche Optimierungen ein. „Wir nutzen ChatGPT, um Stichpunkte zu einem Fließtext mit einer bestimmten Zeichenanzahl zu formulieren. Anschließend nehme ich gerne den Textvorschlag und lasse ihn durch DeepL Write

Fortsetzung auf Seite 2

DAS JAHRBUCH DER DEUTSCHEN ANLAGEBERATUNG 2023

Das „Who is Who“ der Sachwert-Kapitalanlagebranche

Zehn Jahre KAGB:

Rückschau, Erfahrungen und Ausblick nach zehn Jahren Kapitalanlagegesetzbuch.

In diesem Jahr steht das KAGB im Mittelpunkt des Jahrbuches: Zehn Jahre regulierte Kapitalanlage. Zehn Jahre transparenterer Finanzmarkt. Zehn Jahre wachsendes Anlegervertrauen. Was hat sich gebessert, was verschlechtert?

Finden Sie Antworten im neuen Jahrbuch.

Das Jahrbuch erscheint gedruckt und online am **21. August 2023**

www.exxecnews.de • jahrbuch@exxecnews.de



*** TOP STORY

Fortsetzung von Seite 1

überarbeiten und wenn nötig durch DeepL ins Englische übersetzen. Seit der Veröffentlichung von ChatGPT vor knapp einem halben Jahr erscheinen fast täglich neue Anwendungen, die auf dieser Technologie basieren“, sagt **Kevin Endler**, Leiter des quantitativen Portfoliomanagements von Acatris. „Die derzeitigen Programme sind nur ein Zwischenstand einer rasanten Entwicklung, deren Ende überhaupt nicht zu erkennen sind“. Als größte Chancen von ChatGPT sieht er die Produktivitätssteigerung, die Wissensvermittlung und die kreativen Anwendungen, etwa bei der Generierung von Ideen. Die größten Risiken: Unter anderem Fehlinformationen, da das Modell die Voreingenommenheit der Daten widerspiegelt, auf denen es trainiert wurde sowie Probleme beim Datenschutz.

Der Asset Manager **Union Investment** beobachtet das Thema ebenfalls mit großem Interesse, so heißt es auf EXXECNEWS-Nachfrage. Während KI-Dialogsysteme momentan zentral noch nicht eingesetzt werden, nutzt die Tochtergesellschaft **Visualvest** ChatGPT. Der Plattform-Anbieter hat im Februar 2023 als erster Robo-Advisor GPT-3 in sein Angebot integriert. Die auf dem GPT-Sprachmodell (Generative Pretrained Transformer) gestützte künstliche Intelligenz, die auch im Chatbot ChatGPT zum Einsatz kommt, liefert Inhalte für den haus-eigenen digitalen Kunden-Coach „KuCo“. Das digitale Tool ist ein Conversational Interface, das Anlegern Tipps und Hilfestellungen zu unterschiedlichen Themenbereichen der Geldanlage gibt.

Datenabfrage, Risikoeinschätzung, Beratung zur Altersvorsorge – dies sind nur einige der Anwendungs-bereiche, die in einem anderen Segment zum Einsatz kommen – der Versicherungswirtschaft. Und das alles ohne menschliche Voreingenommenheit, Stichwort „Bias“. Die **Allianz** etwa arbeitet seit einem Jahrzehnt an und mit KI. „Unser Ansatz: KI kommt aus dem Geschäft heraus – wir setzen KI nicht um der KI willen ein, sondern um für unsere Kundinnen und Kunden schneller und besser zu werden. Die Einsatzmöglichkeiten von KI im Versicherungsbereich sind vielfältig, dazu gehören etwa die Prüfung und der Quercheck von Dokumenten genauso wie die Beurteilung von Haftungsrisiken und eine schnellere Auszahlung“, sagt **Peter Heise**, Chief Data Officer bei der Allianz Versicherungs AG, auf Anfrage von EXXECNEWS. „Wir erproben Large Language Models (große KI-Sprachmodelle) für verschiedene Einsatzgebiete, wo wir einen klaren Mehrwert für Kundinnen und Kunden und unser Geschäft sehen. In der Sachversicherung setzen wir KI bereits an einigen Stellen ein. Zum Beispiel bei der automatischen Schadenbewertung anhand von Bildern oder beim digitalen Unfallmelder. Der Unfallmelder gehört seit Juli 2021 zum festen Serviceangebot im Schadenfall: Unfälle werden automatisch erkannt und an

den Schadenexperten der Allianz weitergeleitet“, so Heise. Der Einsatz der KI sei eine Chance. Gerade bei repetitiven Aufgaben werde ein großer Produktivitätsbeitrag gesehen. „Wir sehen, dass große KI-Sprachmodelle wie ChatGPT sehr gut für allgemeine



Kevin Endler



Peter Heise



Thomas Stadje

Sprache und Anliegen funktionieren. Auf spezifische Sprache, wie sie zum Beispiel in Schadenmeldungen oder Versicherungspolicen vorkommt, sind sie allerdings noch nicht ausgelegt: ChatGPT weiß nicht alles, was die Allianz über unsere Produkte und die richtige Absicherung weiß“, so Heise.

Eine gewisse Skepsis herrscht in Sachen KI-Sprachtools auch im Bankensegment. Einige Investmentbanken wie etwa die Bank of America, Goldman Sachs und auch die Deutsche Bank führen laut Bloomberg Beschränkungen für die Technologie ein und setzen verstärkt auf die eigene Entwicklung intelligenter Chatbots. Mitarbeitern sei demnach die geschäftliche Nutzung von ChatGPT verboten – angeführt wurden Sicherheitsbedenken. Ähnlich äußert sich auch die **Commerzbank** auf EXXECNEWS-Anfrage. Die Bank beschäftigt sich seit langem mit dem Einsatz von KI und setzt „vertrauenswürdige Methoden“ zielgerichtet bereits in verschiedenen Themenfeldern ein. Laut **Thomas Stadje**, Chapter Lead Data Scientists - Cost, Risk and Fraud Analytics bei der Commerzbank, sind dies die Bereiche Prozess-

optimierung (zum Beispiel automatisierte Analyse von Dokumenten und Nachrichten, Talk- und Chatbots), Erkennung und Vermeidung von Risiken (zum Beispiel zur frühzeitigen Erkennung von Kreditbetrug sowie Cyberrisiken, Unterstützung von Know Your Customer Prozessen) sowie die Unterstützung der Kunden und Marketingaktivitäten (zum Beispiel durch automatische Klassifikation von Kontokorrent- und Kreditkartenbuchungen für den digitalen Finanzassistenten, für zielgerichtete Empfehlungen). „Künstliche Intelligenz (KI) und Maschinelles Lernen (ML) sind für die Zukunft der Bankenbranche von großer Bedeutung, um den vielfältigen Herausforderungen des digitalen Zeitalters und den daraus entstehenden zusätzlichen (Cyber-) Risiken zu begegnen. Die Implementierung von KI und ML in der stark regulierten Bankenbranche ist jedoch komplex. Deswegen braucht es einen risikobasierten Ansatz, der die Vorteile dieser Technologien mit den verbundenen regulatorischen Hürden abwägt. Daher haben wir eine Strategie zum Einsatz von KI und ML entwickelt, die sich auch intensiv mit den Risiken beschäftigt“, so Stadje. Die Commerzbank habe kürzlich ein White Paper veröffentlicht, das den risikobasierten Ansatz der Bank für ML-Governance erläutert. Außerdem werde die regulatorischen Entwicklungen rund um die KI-Regulierung sehr genau beobachtet.

EU verabschiedet Gesetz zur Regulierung

Unter Beobachtung ist das Thema auch bei der **Europäischen Union** (EU). Diese hat den „Artificial Intelligence Act“ (AI Act) zur Regulierung der KI verabschiedet. Einen ersten Vorschlag hat die EU-Kommission bereits im Frühjahr 2021 vorgelegt, die Abstimmung darüber erfolgte am 14. Juni 2023 im Europaparlament. Nun beginnt der Trilog des Gesetzgebungsverfahrens, in dem Europäisches Parlament, Europäische Kommission und Europäischer Rat die finale Version der Regulierung verhandeln. Gefunden werden soll eine Balance zwischen Sicherheitsbedürfnis und Innovationsfreiheit – unter anderem durch eine Klassifizierung der KI-Anwendungen in Risikostufen. Allerdings sorgt auch der Regulierungsrahmen für Zündstoff. Der Digitalverband **Bitkom** etwa warnt davor, KI durch ein Übermaß an Regulierung aus Deutschland und Europa zu vertreiben. „Wie Europa sich zur Künstlichen Intelligenz verhält, wird großen Einfluss auf unsere künftige Wettbewerbsfähigkeit und unseren Wohlstand haben. Die vergangenen Monate haben mit Durchbrüchen rund um generative Künstliche Intelligenz wie ChatGPT angedeutet, welch enormes Potenzial diese Technologie besitzt. Mit Verboten oder übertrieben strengen Auflagen, wie sie von den Mitgliedern des europäischen Parlaments teilweise diskutiert wurden, werden wir allenfalls dafür sorgen, dass KI-Entwicklung künftig

außerhalb Europas stattfindet und Expertinnen und Experten aus Deutschland und anderen europäischen Ländern ihr Wissen anderswo einsetzen“, führt Bitkom-Präsident **Achim Berg** in einer Mitteilung des Verbandes aus. Es müsse jetzt darum gehen, auf der Zielgeraden im Gesetzgebungsverfahren die Schwächen des Vorschlags zu korrigieren. Es komme darauf an, nur solche Anwendungen scharf zu regulieren, von denen in der Anwendungspraxis tatsächlich massive Gefahren und Risiken ausgehen können. Diese Ansicht vertritt auch der **Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV)**. „Wir wollen für Europa nicht nur das erste, sondern auch ein herausragendes KI-Gesetz haben“, so **Jörg Asmussen**, Hauptgeschäftsführer des GDV. Daher sollten die neuen Regeln nach Möglichkeit keine Innovationen verhindern. Dafür setze sich der Verband im Trilog der EU-Institutionen ein. „Es ist richtig, dass nur Systeme mit selbstlernenden Elementen als KI gelten sollen. Das sollte in der Verordnung noch klarer geregelt werden“, sagt Asmussen. Eine Einstufung von Risikobewertung und Tarifierung als hochriskant lehnt der GDV ab. Dies führe zu Doppelungen und Überschneidungen mit bereits bestehenden Regelungen.

Über die exakte Ausformulierung des Gesetzes wird also noch zu diskutieren sein, über eine Notwendigkeit einer Regulierung indes nicht. Bis das Gesetz in Kraft tritt, setzt die EU auf Eigenverantwortung – die der Entwickler und auch der Nutzer in Finanzunternehmen. (MB) ♦



DIGEST AUSGABE

Märkte – Seite 7

Private Equity Bewertungen trotz der Volatilität von 2022, so die Investmentgesellschaft **Neuberger Berman**.

„**Pflegeimmobilien Report 2023**“ der Immobilienberatung **Cushman & Wakefield** zeigt stabiles Transaktionsvolumen.

Unter Autor **Vladislav Krivenkov**, Portfoliomanager bei der **nordIX AG** in Hamburg, über die Folgen der Zinspolitik der Europäischen Zentralbank.

Für Sie gelesen – Seite 8

Investoren wünschen sich laut Digital-Asset-Unternehmen **Laser Digital** eine stärkere Integration digitaler Vermögenswerte.

Gründungsmonitor der Förderbank **KfW**: Gründungen im Spannungsfeld zwischen Fachkräftemangel und Corona-Blues.

Deutsche Wohnimmobilien sind laut Wohnungsunternehmen **Accentro Real Estate** wertstabiler als Immobilien im europäischen Ausland.

Immer weniger Wohnungen werden zur Miete angeboten, so analysiert das Proptech **Analyse & Konzepte Immoanalytics**.

Mediolanum erweitert Produktpalette um drei Fonds

Der Vermögensverwalter **Mediolanum International Funds**, Tochter der **Mediolanum Banking Group**, legt mit dem „**Mediolanum Best Brands Future Sustainable Nutrition**“, dem „**Mediolanum Best Brands Global Equity Styles Selection**“ und dem „**Mediolanum Best Brands India Opportunities**“ drei aktiv verwaltete Multi-Manager-Fonds auf und erweitert damit ihre Produktpalette.

Der „Mediolanum Best Brands Future Sustainable Nutrition“ ist ein Aktienfonds mit dem Ziel, langfristiges Kapitalwachstum zu generieren. Er investiert in Unternehmen, die beim **Übergang zu einer nachhaltigeren Wertschöpfungskette im Bereich Ernährung** eine wichtige Rolle spielen, angefangen bei der Produktion über die Verarbeitung bis hin zum Vertrieb und Verbrauch. Der nach Artikel 9 der EU-Offenlegungsordnung als sogenannter „Impactfonds“ klassifizierte „Mediolanum Best Brands Future Sustainable Nutrition“ wird mit einem Multi-Manager-Ansatz verwaltet. Bei den ersten beiden beauftragten Managern handelt es sich um Pictet und Blackrock. Pictet wird vornehmlich in Unternehmen

investieren, die qualitativ hochwertige Lebensmittel produzieren, diese effizient liefern und Verschwendung minimieren, während Blackrock sich auf Unternehmen konzentrieren wird, die aktiv an der Dekarbonisierung der Lebensmittelkette arbeiten und gleichzeitig eine nachhaltigere und gesündere Ernährung anbieten. Seitens Mediolanum wird der Fonds von **Senan O'Sullivan** verwaltet. O'Sullivan ist Aktienportfoliomanager und spezialisiert sich auf Artikel-8- und Artikel-9-Fonds.

Der „Mediolanum Best Brands India Opportunities“ ist ein Aktienfonds mit geografischem Schwerpunkt in Indien. Er strebt einen langfristigen Kapitalzuwachs an, indem er in die derzeit am schnellsten wachsende Volkswirtschaft der Welt investiert, die aufgrund ihrer demografischen und makroökonomischen Trends Investitionen aus der ganzen Welt anzieht. Das Portfolio des Fonds wird Unternehmen aller Größen beinhalten, einschließlich Mid und Small Caps, die zu den langfristigen Gewinnern des wachsenden Binnenmarktes gehören werden. Der Fonds wird ebenfalls mit einem Multi-Manager-Ansatz verwaltet. Zu den

ersten ausgewählten Managern gehören Goldman Sachs, Nordea und 360 ONE. Goldman Sachs bietet ein Engagement im gesamten Spektrum der Marktkapitalisierung, auch in kleineren Unternehmen. Die Strategie von Nordea investiert in unterbewertete Aktien. 360 ONE verfolgt einen flexiblen Ansatz, der in zyklischere und defensivere Aktien investiert. Der „Mediolanum Best Brands India Opportunities“ wird intern von **Patrick McKenna** verwaltet, einem auf den asiatisch-pazifischen Raum und Schwellenländer spezialisierten Aktienportfoliomanager bei Mediolanum.

Mit dem „Mediolanum Best Brands Global Equity Styles Selection“ hat Mediolanum eine Multi-Manager-Lösung für Privatanleger entwickelt, die sich auf die drei wichtigsten Anlagestile konzentriert, um langfristig einen Kapitalzuwachs zu erzielen. **Der Fonds ist ein globaler Aktienfonds, der zu gleichen Teilen in Wachstums-, Qualitäts- und Value-Strategien investiert.** Die beauftragten Manager verfolgen unterschiedliche und sich ergänzende Anlageprozesse. (DFPA/JF) ♦

www.mifl.ie

Federated Hermes lanciert Euro-Geldmarktfonds

Der Vermögensverwalter **Federated Hermes** legt den „**Federated Hermes Short-Term Euro Prime Fund**“ auf. Der neue Geldmarktfonds bietet ein Portfolio aus hochwertigen kurzfristigen Schuldtiteln in Euro. Er ist neben dem „**Short-Term US-Dollar Prime Fund**“ und dem „**Short-Term Sterling Prime Fund**“ von Federated Hermes angesiedelt.

Der „Federated Hermes Short-Term Euro Prime Fund“ ist das erste in Europa domizilierte Liquiditätsprodukt, welches das Unternehmen nach dem Abschluss der Übernahme von Hermes Investment Management durch Federated Investors im Juli 2018 aufgelegt hat. Er wird gemeinsam von **Gary Skedje**, Senior Portfolio Manager, und **Joanne Bartell**, Portfolio Manager, verwaltet. Der Fonds wird zunächst Anlegern in Österreich, Finnland, Deutschland, Irland, Italien, Luxemburg, Portugal, Spanien, den Niederlanden und dem Vereinigten Königreich zur Verfügung stehen. (DFPA/TH) ♦

www.federatedhermes.com

Union Bancaire Privée bringt ertragsstarken Anleihenfonds nach Deutschland

Die **Union Bancaire Privée** (UBP) erweitert ihr Angebot in festverzinslichen Anleihestrategien mit dem „**UBAM - Strategic Income Fonds**“. Der im Dezember 2022 aufgelegte Publikumsfonds ist nun auch in Deutschland zum Vertrieb zugelassen. Neben der Erzielung hoher Erträge soll der „UBAM - Strategic Income“ jederzeit über Anleihen mit BB-Rating ein robustes Risikoprofil aufweisen. Angestrebt wird ein jährlicher Ertrag von sieben Prozent über einen Anlagezyklus. Zu diesem Zweck investiert der Fonds im höher rentierlichen Bereich der globalen Credit-Märkte, unter anderem in hochverzinsliche Anleihen, nachrangige Unternehmens- und Bankanleihen sowie in verbrieft Schuldverschreibungen wie Collateralised Loan Obligations (CLO). **Philippe Gräub**, Head of Global & Absolute Return Fixed Income Team, managt den Fonds und wird dabei von den beiden Portfoliomanagern **Thibault Colle** und **Bernard McGrath** aus dem Team Global and Absolute Return Fixed Income unterstützt. Das



Philippe Gräub



Nicolas Fallier

Team zählt 14 Anlagespezialisten und verwaltet über 13 Milliarden US-Dollar Vermögen. Die Portfoliozusammensetzung des Fonds basiert auf einer kontinuierlichen Relative-Value-Analyse, um die Gewichtungen der einzelnen Segmente festzulegen, während die Analyse der Fundamentaldaten der Auswahl der einzelnen Titel dient. **Nicolas Fallier**, Co-CEO Asset Management der UBP sagt: „*Dieser neue Fonds ist eine wertvolle Ergänzung unserer Palette in Absolute-Return-Produkten. Im zurzeit vorteilhaften makroökonomischen Umfeld sollen Chancen im festverzinslichen Segment genutzt werden und die stets größere Kundennachfrage nach hochrentierenden, innovativen Anlagelösungen erfüllt werden.*“ Der „UBAM - Strategic Income“ ist in folgenden Ländern zum Vertrieb zugelassen: Belgien, Deutschland, Finnland, Frankreich, Italien, Luxemburg, Niederlande, Norwegen, Österreich, Portugal, Schweden, Schweiz, Singapur, Spanien und Vereinigtes Königreich. (DFPA/JF) ♦ www.ubp.com

BNP Paribas Asset Management legt Anleihen-Laufzeitfonds auf

Der Vermögensverwalter **BNP Paribas Asset Management** (BNPP AM) legt mit dem „**BNP Paribas Obliselect Euro Dec 2028**“ einen Anleihen-Laufzeitfonds auf, der von Vermögensverwaltern, Fondsvermittlern und Anlageberatern bis zum 30. Juni 2023 über **DAB BNP Paribas** („DAB“) und **BNP Paribas WM Private Banking** gezeichnet werden kann.

Der neue Fonds hat eine feste Laufzeit von fünf Jahren und sechs Monaten, mit einem Ertrag, der schon zu Beginn weitgehend feststeht. Das Portfolio ist so aufgebaut, dass es kaum auf zukünftige Zinsänderungen reagiert. Die Anleihe-Analysten bei BNPP AM haben seit dem Jahr 2010 bereits über 20 Laufzeitfonds aufgelegt. Der jüngste Vertreter dieser Gattung ist der „BNP Paribas Obliselect Euro 2027“, den der Asset Manager im Februar lanciert hatte und der ein Volumen von knapp 290 Millionen Euro (Stand 23. Mai 2023) aufweist.

Der „BNP Paribas Obliselect Euro Dec 2028“ strebt einen Nettoertrag von drei bis fünf Prozent per annum an, je nach aktuellen Marktbedingungen und nach Abzug der Managementgebühren. **Dazu investiert er überwiegend in auf Euro lautende Anleihen aus Industrieländern mit Investment Grade-Rating, also Titel mit hoher Kreditqualität. Ein Teil des Portfolios kann auch in High-Yield-Anleihen, so genannte Hochzinsanleihen, investiert werden. Zusätzlich ist der Einsatz von Derivaten von Qualitätsemitenten möglich, bis zu maximal 50 Prozent.** Zu Laufzeitbeginn wählt das Team um Portfoliomanager Aziz Hellal die Titel mit dem besten Risiko-Ertrags-Profil für das Portfolio



Hagen Schremmer

aus. Dabei berücksichtigen die Portfoliomanager auch Umwelt, soziale und Unternehmensführungs-Kriterien (Environment, Social, Governance – ESG). Die ursprünglich ausgewählten Anleihen werden dann bis zur Fälligkeit des Fonds gehalten. Ausnahmen bilden Kreditereignisse wie Herabstufungen von Papieren im Portfolio – dann greift das Portfoliomanagement-Team ein und prüft, ob diese Papiere ersetzt werden müssen. Der neue Anleihen-Laufzeitfonds entspricht Artikel 8 der EU-Offenlegungsverordnung (SFDR).

„*Laufzeitfonds passen sehr gut in das aktuelle Marktumfeld - sie erlauben es Anlegern, sich die deutlich gestiegenen und aktuell relativ hohen Zinsen für die kommenden Jahre zu sichern*“, erklärt **Hagen Schremmer**, CEO BNPP AM Deutschland. „*Aufgrund dieser Attraktivität sehen wir aktuell eine starke Nachfrage. In Ländern wie Italien und Frankreich sind diese Fonds zurzeit besonders gefragt, und dabei sind sie ganz klar eine der vielen Stärken von BNPP AM. Der Erfolg des Vorgänger-Anleihen-Laufzeitfonds, den wir im Februar 2023 aufgelegt haben, bestätigt, dass die Investoren sich im Moment solche Anlagen wünschen. Da diese Nachfrage weiter anhält, legen wir nun mit dem „BNP Paribas Obliselect Euro Dec 2028“ noch einmal nach.*“ (DFPA/JF) ♦

www.bnpparibas-am.de

Infrastrukturinvestments

Was formt Indien? Fünf neue Trends

Im November 2019 reiste ein William Blair-Aktienteam nach Indien, um Einblicke in das wirtschaftliche Potenzial Indiens zu gewinnen. Das Fazit: die Entwicklung Indiens zu einer organisierten Wirtschaft ist noch im Gange. Nach der Covid-Pandemie reiste das William Blair-Team im Herbst 2022 erneut nach Indien, traf sich mit öffentlichen und privaten Unternehmen, Branchenexperten und Risikokapitalgebern, um das Wirtschaftswachstum in Indien zu beurteilen. Demnach hat Covid-19 zwar die kurzfristigen Entwicklungen in Indien beeinflusst, aber es zeichnen sich auch Schlüsselsektoren ab, die interessante Investitionsmöglichkeiten bieten – nachfolgend fünf neue Trends.

Ausbau der digitalen Infrastruktur mit India Stack

Jay Kannan, Global Research-Analyst und Tech-Spezialist von William Blair, ist der Ansicht, dass die digitale Infrastruktur in Indien durch die Verbreitung von Smartphones und die Verfügbarkeit von kostengünstigen Datendiensten vorangetrieben wird, was durch Reliance Jio ermöglicht wurde, das seit 2016 kostengünstige Mobilfunkdienste anbietet. In den letzten zehn Jahren hat die indische Regierung die Schaffung des „India Stack“ vorangetrieben, einer Reihe kostenloser öffentlicher digitaler Güter, die eine digitale Wirtschaft für diejenigen ermöglichen, die bisher außerhalb der formellen Wirtschaft agierten.

Eine Geschichte zweier Indiens

Steigende Einkommen führen in der Regel auch zu einem höheren Konsum-

niveau. Wohin die zusätzlichen Ausgaben fließen, hängt jedoch größtenteils vom aktuellen Einkommensniveau ab, meint Michael Patchen, Global Research-Analyst und Konsum-Experte bei William Blair. Obwohl das Gesamteinkommen in Indien gestiegen ist, besteht nach wie vor eine große Diskrepanz: die obersten zehn Prozent der indischen Bevölkerung verdienen mehr als 50 Prozent des gesamten BIP des Landes, ein Großteil der Bevölkerung gehört im weltweiten Vergleich immer noch zu den Geringverdienenden. Daher entfällt der größte Teil des zusätzlichen Konsums auf Produkte des täglichen Bedarfs. Aus diesem Grund sind die größten Übergewichtungen des Indien-Portfolios von William Blair im indischen Konsumgütersektor die Unternehmen des Grundbedarfssektors (zum Beispiel Indiens größter Softdrink-Vertreiber, ein westliches Snack-Unternehmen, Indiens führendes Unternehmen für Haushaltswaren und Lebensmittel).

Ist die Solarenergie die Zukunft?

Ben Loss, Global Research-Analyst und Energie-Experte bei William Blair, ist der Meinung, dass die immer wettbewerbsfähigere Solarenergie dazu beitragen kann, dass Indien weniger Öl und Erdgas importieren und weniger Kohle, Holz und andere emissionsintensive Brennstoffe verbrennen muß. Indien wird sich in diesem Sektor wahrscheinlich mehr auf Projekte für Privathaushalte und kleine Gewerbebetriebe sowie auf industrielle Solarprojekte konzentrieren. Zu den Nutznießern gehören damit auch große indische Unternehmen, die ihre Größe nutzen, um in den heimischen



Foto: Unternehmen

Jeremy Murden

Polysiliziumabbau, die Herstellung von Solarmodulen und die Energiespeicherung zu expandieren.

Modernisierung der städtischen Infrastruktur Indiens

Indien investiert bereits in großem Umfang in die Modernisierung und den Ausbau seiner Infrastruktur, für die Haushaltsjahre 2023 und 2024 ist ein Plus der Investitionen (einschließlich Energie, Straßen, Wasser, Schienenverkehr, Schifffahrt und Abwasserentsorgung) von rund 13 Prozent beziehungsweise 22 Prozent vorgesehen. Premierminister Narendra Modi hat 2019 auch eine Nationale Infrastruktur-Pipeline (NIP) ins Leben gerufen mit Investitionen in Höhe von rund 1,8 Billionen US-Dollar von 2019 bis 2025. William Blair's-Industrieteam ist der Meinung, dass dies einen großen Beitrag zur Förderung privater Investitionen und des Wirtschaftswachstums insbesondere des verarbeitenden Gewerbes leisten wird.

Wachstumschancen in ländlichen Gebieten

Auch die ländliche Infrastruktur in

Indien bietet laut Industrials-Team gute Chancen für Unternehmen: Die Monsunzeit in Indien erfordert beispielsweise eine umfassende Wasserabdichtung, so bieten Unternehmen für wasserdichte Klebstoffe und Beschichtungen, Rohrleitungen und Beton gute Perspektiven. Da die Landwirtschaft in Indien nach wie vor eine Haupteinkommensquelle ist, stellt die Verbesserung der landwirtschaftlichen Effizienz einen weiteren starken Wachstumstrend dar. Das gilt auch für den Wohnungsbau: Das indische Programm „Wohnen für alle“ zielt darauf ab, dauerhafte, erschwingliche Wohnungen mit grundlegenden Annehmlichkeiten zur Verfügung zu stellen. Zu den potenziellen Nutznießern dieser Programme gehören vor allem Anbieter von Baumaterialien (Farben, Abdichtungsmaterialien, Rohrleitungen, HLK-Geräte).

Die Argumente für Indien

William Blair ist vom wirtschaftlichen Potenzial Indiens begeistert: Von der Digitalisierung und dem steigenden Konsum bis hin zur Solarenergie und der Modernisierung der städtischen und ländlichen Infrastruktur gibt es vielfältige Chancen. ♦

Unser Autor:

Unser Autor **Jeremy Murden** ist Portfoliospezialist für globale Aktienstrategien bei William Blair. Die unabhängige Investment Boutique mit Sitz in Chicago beschäftigt über 2.100 Mitarbeiter weltweit und verwaltet ein Vermögen in Höhe von 61,5 Milliarden US-Dollar für private und öffentliche Pensionsfonds, Versicherungsgesellschaften, Stiftungen, Staatsfonds sowie Finanzberater. [Stand: 31. März 2023] www.williamblair.com

EXXECNEWS

INSTITUTIONAL

++ SPEZIALAUSGABEN ++
September und Oktober 2023

- Mit der Ausgabe 9 unserer Publikation ENI veröffentlichen wir im September – direkt zur Eröffnung der EXPO REAL – ein umfangreiches Special zu Immobilieninvestments von Institutionellen Investoren.
- Mit der Ausgabe 10 folgt dann im Oktober eine ebensolche Schwerpunktausgabe zu Investments in erneuerbare Energien.

Beide Ausgaben veröffentlichen wissenschaftliche Beiträge und aktuelle Studienergebnisse aus unseren Investorenbefragungen.

Informationen zu den Möglichkeiten der Zusammenarbeit haben wir in Flyern zusammengefasst (*bitte hier klicken*).

Frühbucher erhalten bis zum 30. Juni 23 einen Rabatt von 20%.

Individuelle Leistungspakete und abweichende Formate, wie zum Beispiel Interviews, Doppelseitige Beiträge und Pakete aus Anzeigen und Beiträgen, sowie die Möglichkeit von Fondsprofilen bespreche ich gern mit Ihnen.

ENI EXXECNEWS INSTITUTIONAL Presse-Verlags GmbH • hans.dannheisig@execnews-institutional.com

„Der Schlüssel liegt darin, den Anleger in den Fokus all unserer Bemühungen zu stellen.“

Kompetenz, Erfahrung, Background und Persönlichkeit der Führungskräfte eines Emittenten sind entscheidende Faktoren, die auch den Erfolg einer Emission determinieren. Seit Einführung des KAGB stehen deshalb Informationen über das Management im Zentrum des Anlegerinteresses.

EXXECNEWS: Herr Quentin, Sie sind Volljurist und mit der Aufgabe betraut, das Potenzial der One Group als Anbieter von Anlageobjekten für das Publikum auszuweiten und zu ergänzen.

Oliver Quentin: Das stimmt. Ich bin mit der Entwicklung, Konzeption und Strukturierung neuer Anlageideen befasst.

Was zeichnet Sie für diese sehr anspruchsvollen Aufgaben aus?

Quentin: Ich habe meine Karriere noch zu Zeiten begonnen, in denen es im Prinzip nur das IDW S4-Gutachten gab[Prospekt-Prüfungsgutachten nach den Standards des Instituts der Wirtschaftsprüfer, geprüft werden Anlageprospekte unter anderem auf Unplausibilitäten]. Seitdem hat sich viel verändert. Finanzprodukte sind komplexer und vor allem von der konzeptionellen und aufsichtsrechtlichen Seite her anspruchsvoller geworden. Ich habe diese Entwicklungen überwiegend rechtsberatend begleitet – darunter häufig, aber nicht ausschließlich, die Geschlossenen Fonds. Über diese Jahre hat sich ein Erfahrungsschatz und juristische Kompetenz in den verschiedensten Assetklassen gebildet. Durch diese Expertise bin ich bei der One Group genau in der Position, um meine Strukturierungskompetenz zu zeigen und einzusetzen.

Sehen Sie sich eher als besonders kompetent im Juristischen oder wenn es um Assetklassen geht?

Quentin: Ich bezeichne die Aufgaben, die ich bewältigen werde, als geforderte Strukturierungskompetenz im Sinne von der Entwicklung von Produktmängeln. Das ist die Kombination von rechtlichen Aspekten und Sachvertaufgaben.

Derzeit liegt im Zentrum der Anlagevorschläge Ihres Hauses der Immobilienbereich. Ihr breites Erfahrungsprofil wird dabei nicht komplett gefordert.

Quentin: Immobilien sind Favoriten unserer Angebote. Wobei ich alle Facetten dieses Assets durch unseren österreichischen Mutterkonzern Soravia zur Verfügung habe. Dieser denkt die Immobilien 360 Grad. Das bedeutet, sie haben die ganze Palette an Immobilienwertschöpfung rund um die Immobilie: Die klassische Projektentwicklung, Manage-to-Green-Ansätze, das breite Spektrum von immobiliennahen Dienstleistungen und eben das enorme Netzwerk zu Nischensegmenten im Immobilienbereich. Das kommt unserer Diversifizierungsstrategie zugute.

Sie haben also die Möglichkeit, aus dem breiten Spektrum von Soravia für die deutschen Investoren die Rosinen herauszusuchen.

Quentin: Gewissermaßen ja – wir können maßgeschneiderte Angebote für unterschiedliche Investorengruppen zusammenstellen. Hier kann ich meine Kompetenz und meine Erfahrung voll einbringen.

Die Branche hat in den Jahren des

EXXECNEWS führte ein Interview mit Oliver Quentin. Bereits seit März 2022 ist er Leiter Konzeption und Strukturierung der One Group in Hamburg und wurde im Februar 2023 zusätzlich als ihr weiterer Geschäftsführer berufen. Das Gespräch führte Herausgeber Dr. Dieter E. Jansen.



Oliver Quentin

KAGB ihre Reputation stark verbessert. Worin sehen Sie die Gründe? Was können Sie bewirken, um die Reputation weiterzuentwickeln?

Quentin: Die Branche hat zunehmend Anlagevorschläge vorgestellt, die dem Anleger wirklich dienen, ihm auf den Leib geschneidert sind. Ich bin überzeugt: Der Schlüssel liegt darin, den Anleger in den Fokus all unserer Bemühungen zu stellen. Darüber hinaus sorgt Transparenz sicherlich für einen besseren Ruf – und dass man wieder über Anlageerfolge sprechen darf. Wir tun das und wir tun es für den Anleger: Wir publizieren unsere Ergebnisse beispielsweise durch Leistungsbilanzen. Solche Bilanzen belegen den guten Ruf und wer ihn verdient hat. Leider zeigen immer seltener Anbieter solche Leistungsbilanzen.

Es gibt Meinungen, dass die Zukunft der geschlossenen Publi-

kums-(AIF-)Branche nicht rosig ist.

Quentin: Das sehe ich anders. Anleger suchen nach verlässlichen und sicherlich in einem sinnvollen Maße regulierten Anlagemöglichkeiten und Unternehmen suchen das Kapital. Es kommen enorme Finanzierungsaufgaben auf Projektentwickler zu. Ein Beispiel: Wir benötigen unendlich viele Wohnungen, wer soll diese Wohnungen finanzieren? Durch die Konzeption von geschlossenen Publikums-AIF haben wir eine gute Möglichkeit, die Bedürfnisse von Wirtschaft und Anleger zusammenzubringen. ♦

Das ist die One Group:

Die One Group GmbH, Hamburg, ist ein Anbieter von Investmentprodukten im Wohnimmobiliensegment. Seit 2012 hat die One Group mit den „ProReal“-Produkten über 850 Millionen Euro Kapital eingeworben.

www.onegroup.de

Jamestown legt Leistungsbilanz vor

Der Anbieter geschlossener US-Immobilienfonds **Jamestown** hat seine Leistungsbilanz zum 1. Januar 2023 veröffentlicht. **In der testierten Leistungsbilanz wird auf über 100 Seiten die Performance der einzelnen Fonds beleuchtet. Von insgesamt 38 aufgelegten US-Fonds hat Jamestown bereits 31 erfolgreich aufgelöst.** Kein Anleger hat laut Jamestown mit einem dieser 31 Jamestown-Fonds Geld verloren. Jamestown führt diesen Erfolg auf seine bei allen Fonds konzeptionell eingebaute Interessens-

gleichheit zwischen Emissionshaus und Anlegern zurück. Im vergangenen Jahr 2022 war das Transaktionsvolumen auf den gewerblichen US-Immobilienmärkten aufgrund der multiplen Krisensituation weitgehend zum Erliegen gekommen, vor allem aufgrund der stark gestiegenen US-Leitzinsen zur Bekämpfung der Inflation. Aus Käufersicht ist die Situation vorteilhaft. Denn durch das niedrigere Preisniveau entwickelt sich jetzt wieder ein Käufermarkt. (DFPA/TH) ♦

www.jamestown.de

Wealthcap-Fonds erhöht Ausschüttungsprognose

Der Real-Asset- und Investment-Manager **Wealthcap** schüttet Anlegern des geschlossenen Publikumsfonds „**Wealthcap Solar 1**“ 7,87 Prozent des Anlagebetrags aus – gegenüber ursprünglich geplanten 6,75 Prozent. Zudem wird die Ausschüttungsprognose des Fonds bis zum Laufzeitende im Jahr 2029 angehoben. So soll der Wert der kumulierten Ausschüttungen um 38,43 Prozent über der bisherigen Prognose bei nun 291,87 Prozent liegen. Wie Wealthcap mitteilt, resultieren die

Einnahmen der Fondsgesellschaft im Wesentlichen aus den gesetzlich geregelten Einspeisevergütungen für den erzeugten Strom (Erneuerbare-Energien-Gesetz, EEG). Der Solarpark in Lieberose erhält damit über eine Laufzeit von 20 Jahren eine feste Einspeisevergütung. Der geschlossene Publikumsfonds „Wealthcap Solar 1“ wurde 2010 aufgelegt. Das Gesamtinvestitionsvolumen betrug 172,4 Millionen Euro. Die geplante Fondslaufzeit liegt bei 20 Jahren. ♦

www.wealthcap.com

V-Bank bietet ab sofort Finanzkommissionsgeschäft mit Kryptowährungen an

Ab sofort können Geschäftspartner Finanzkommissionsgeschäfte mit verschiedenen Kryptowährungen über die **V-Bank** abwickeln. Erste Testtransaktionen in Bitcoin (BTC) und Ether (ETH) sind erfolgreich im Echtbetrieb mit mehreren Kunden abgewickelt worden, teilt das Münchener Finanzinstitut mit. Bei ihrem neuen Angebot integriert die V-Bank die Finanzkommissionsgeschäfte in die eigene Umgebung. Vermögensverwalter und ihre Mandanten können aufgrund der bereits bestehenden Geschäftsbeziehung jederzeit aktiv werden. Eine Registrierung auf einer weiteren Plattform und der damit verbundene Verifizierungs-/KYC Prozess wird vermieden. Auch ein Prefunding, sprich die vorherige Überweisung von EUR-Cash auf ein Verrechnungskonto

bei einer externen Börse, ist nicht notwendig. **Die geplanten Services sind zugeschnitten auf Vermögensverwalter und andere institutionelle Kunden. So wird es neben Markt- und Limitorders die Möglichkeit geben, sogenannte Blockorders über die aus dem Wertpapiergeschäft bekannten Wege aufzugeben.** Vermögensverwalter können so für eine beliebige Anzahl an Kunden beliebig viele Orders unterschiedlicher Kryptowährungen mit geringem Aufwand aufgeben, ohne jede Order einzeln platzieren zu müssen. Für prozesuale und regulatorische Sicherheit im Hintergrund sorgt der von der **Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin)** mit einer Lizenz ausgestattete Kryptoverwahrer **Tangany**. (DFPA/JF) ♦ www.v-bank.com

Berenberg stößt ins Asset Liability Management vor

Das Wealth & Asset Management der Privatbank **Berenberg** baut den **Geschäftsbereich Consulting Solutions** weiter aus. **Michael Grob** kommt zum 1. Juli vom britischen Beratungshaus Redington und wird die im Asset-Bereich bestehende Consulting-Plattform von Berenberg um den Bereich Pension Assets erweitern (Asset Liability Management, ALM). Berenberg stärkt damit das Beratungsgeschäft und trägt der zunehmenden Kundennachfrage für die Herleitung und Umsetzung der Strategischen Asset Allokation (SAA) Rechnung. „Wir beobachten ein stark wachsendes Interesse an der Beratung zur Strategischen Asset Allokation. Das schwierige Anlagejahr 2022 hat eindrucksvoll die Schwachstellen von Anlagekonzepten ohne professionelle Anlagestrategie aufgezeigt und sich dabei in diesem Zusammenhang als Trendbeschleuniger erwiesen“, sagt **Klaus Naeve**, Co-Head Wealth & Asset Management bei Berenberg. **Michael Kreibich**, Leiter Consulting Solutions bei Berenberg, führt wei-

ter aus: „Im Segment der betrieblichen Altersvorsorge ist das Asset Liability Management, also die Strukturierung des Anlagevermögens unter Berücksichtigung der Verbindlichkeiten, im Regelfall natürlicher Bestandteil der Anlagestrategie. Gleichzeitig nehmen wir jedoch auf Anlegerseite zunehmend Unzufriedenheit bei der Umsetzbarkeit und Transparenz der bestehenden Beratungslösungen am Markt wahr. Wir freuen uns daher sehr, mit Michael Grob einen ausgewiesenen Experten in diesem Bereich für uns gewonnen zu haben und unsere bestehende Consulting-Plattform nun auch für ALM-Anleger zu öffnen.“

Grob (40) war zuletzt Director Investment Consulting beim britischen Beratungshaus Redington. Zuvor war er als Principal Investment Consultant mehr als zehn Jahre im Asset Liability Management und in der Anlagestrategie-Beratung bei Aon, einem der drei globalen Investment Consulting Anbieter, tätig. (DFPA/TH) ♦

www.berenberg.de

Scout 24 übernimmt Mehrheit an Anbieter von Immobiliendaten und -bewertungen

Das Digitalunternehmen **Scout24** hat eine Vereinbarung zur Übernahme einer Mehrheitsbeteiligung von 75 Prozent an der **Sprengnetter Gruppe** unterzeichnet. Sprengnetter wurde 1978 gegründet und ist ein Anbieter von Immobiliendaten und -bewertungen in Deutschland. **Mit der Übernahme der Sprengnetter Gruppe setzt Scout24 seine Strategie fort, ein umfassendes digitales Ökosystem zur Vereinfachung von Immobilientransaktionen aufzubauen.** „Mit der Integration der Sprengnetter-Produkte in das ImmoScout24 Ökosystem ermöglicht Scout24 allen Beteiligten die verstärkte Nutzung unabhängiger Bewertungsdaten für Immobilienobjekte und erhöht damit die Transparenz bei der Entscheidungsfindung. Bestehende

Kunden von Sprengnetter werden von einem breiteren und stärker integrierten Angebot profitieren, das die Stärken von ImmoScout24 mit den innovativen Produkten von Sprengnetter kombiniert“, so die Unternehmensmitteilung. Die Sprengnetter Gruppe wird ihr Geschäft von Bad Neuenahr-Ahrweiler aus unter ihrer eigenen Marke weiterführen. Die Standorte und Teams der Sprengnetter Gruppe bleiben erhalten. Die Transaktion wird voraussichtlich im Juli abgeschlossen sein. Jan Sprengnetter wird mit 25 Prozent am Unternehmen beteiligt bleiben. Der endgültige Anteilsverkauf ist an einen Earn-Out-Mechanismus geknüpft. Ein Teil des Kaufpreises wird in Scout24-Aktien gezahlt. (DFPA/TH) ♦ www.scout24.com

Charta und Blau direkt vereinbaren strategische Partnerschaft

Der Maklerverbund **Charta Börse für Versicherungen** und der Infrastrukturdienstleister **Blau direkt** bündeln in Zukunft ihre Kräfte, um Maklern den besten Service zu bieten. Charta-Partnerunternehmen verfügen zukünftig über die Technologie von Blau direkt, um ihren Maklerbetrieb auch bei Streubeständen zukunftsfähig aufzustellen. „Wir waren auf der Suche nach den besten Prozessen für unsere Maklerbetriebe und wollten unseren Partnerunternehmen mehr als nur eine veraltete Postbox bereitstellen. Hier haben wir uns verschiedene Systeme angeschaut. Wichtig war nicht nur ein Maklerverwaltungsprogramm für die Direktanbindungen, sondern eine Komplettlösung inkl. Servicierung für im Markt verteilte Bestände und eine Kunden-App. blau direkt bietet uns hier das Beste, was aktuell am Markt verfügbar ist. Damit bieten wir Durchgängigkeit in der Dokumentenverarbeitung und 100 Prozent Servicierung, die einzigartig

Sandra Michelfelder wird zum 1. Juli 2023 zum Mitglied des Vorstands der Frankfurter Bankgesellschaft berufen. Sie wird zunächst gemeinsam mit Dr. Thomas Wagner – bis zu dessen geplantem Wechsel in die neu zu gründende Holding der Frankfurter Bankgesellschaft – das Ressort Marktfolge I führen und dieses anschließend allein verantworten. Michelfelder war über zehn Jahre hinweg bei der deutschen Niederlassung der ABN Amro Bank sowie der Bethmann Bank tätig. Aktuell ist sie bei der Muttergesellschaft ABN Amro Bank in Amsterdam Mitglied des HR Management Teams. ♦



Sandra Michelfelder



Sandro Pierri

Sandro Pierri, seit 2021 CEO des Vermögensverwalters BNP Paribas Asset Management, ist für eine zweijährige Amtszeit bis Juni 2025 zum Präsidenten des europäischen Fondsverbands EFAMA gewählt worden. Er übernimmt das Amt von Naïm Abou-Jaoudé, CEO von New York Life Investment Management und EFAMA-Präsident seit 2021. ♦

Christian Polenz übernimmt ab April 2024 den Vorstandsvorsitz der Teambank. Er folgt darin CEO Frank Mühlbauer, der mit Ablauf seines Vertrages Ende März 2024 in den Ruhestand eintritt. Polenz ist seit 2010 Mitglied des Vorstands und seit 2019 stellvertretender Vorsitzender des Vorstands, aktuell in der Position des Chief Customer Officer (CCO). ♦



Christian Polenz



Caroline Portel

Caroline Portel übernimmt zum 1. Juli 2023 die Position des Global Chief Operating Officer (GCOO) beim Vermögensverwalter AXA Investment Managers (AXA IM). Sie folgt auf Laurent Caillot, der sich künftig einer neuen beruflichen Herausforderung außerhalb der AXA-Gruppe widmen wird. In ihrer Funktion als GCOO ist Portel für die Bereiche Technologie, Betrieb, Datenmanagement, Projektmanagement, Sicherheit, Beschaffung, Einrichtungen und Innovation zuständig. ♦

Scholz und Partner veröffentlicht Jahresbericht

Die Kapitalverwaltungsgesellschaft **Scholz und Partner** hat nach dem erfolgreichsten Geschäftsjahr seit Erhalt der Erlaubnis im Jahr 2019 den festgestellten Jahresabschluss 2022 an den Bundesanzeiger zur Veröffentlichung eingereicht. Der Prüfbericht der beauftragten Wirtschaftsprüfungsgesellschaft wurde, wie in den Vorjahren, mit uneingeschränktem Testat ausfertigt. **Alle Fonds waren voll platziert, die Neubaumaßnahme einer Pflegeeinrichtung wurde kurz nach dem Jahreswechsel fertiggestellt und ist**

eröffnet. Zudem habe Scholz und Partner mit den Schwestergesellschaften der Dienstleistungsgruppe Salzkotten Transaktionen für neue Fondsprodukte in konkreter Prüfung. **Das Jahresergebnis 2022 wurde im Vergleich zum ebenfalls erfolgreichen Vorjahr um circa 60 Prozent überschritten, der Anteil der Erträge aus Fondskonzeption am Gesamtumsatz auf fast 40 Prozent gesteigert** und die Eigenkapitalquote liegt, weiterhin ohne Bankverbindlichkeiten, bei über 50 Prozent. (DFPA/MB) ♦ www.sup-kvg.de

Beteiligungskapital

Private Equity Bewertungen trotz der Volatilität von 2022

Die Investmentgesellschaft **Neuberger Berman**, die quartalsweise die Bewertungsveränderungen von über 400 aktiv gemanagten Private-Equity-Fonds analysiert, kommt in ihrer jüngsten Untersuchung zu dem Ergebnis, **dass sich die Bewertungen von Buyout-Fonds in den vergangenen fünf Quartalen kaum verändert haben und insofern sehr viel stabiler als Aktien waren.** „Die Bewertungen von etwa drei Viertel der Buyout-Fonds in unserer Stichprobe sind im ersten Quartal 2023 gestiegen. Bei Small- und Mid-Cap-Fonds, der größten Gruppe, betrug der durchschnittliche Anstieg 2,7 Prozent (in Berichtswährung). Insgesamt legten Buyout-Fonds (klassische Fonds, Value Buyout und Turnaround, Growth Buyout und Growth Equity) im ersten Quartal im Schnitt um über zwei Prozent zu, in US-Dollar wie in Berichtswährung. In den zwölf Monaten bis zum Ende des ersten Quartals 2023 waren es durchschnittlich knapp ein Prozent“, so **Doug Manor**, Managing Director, Neuberger Berman. Zum Vergleich: Trotz seiner starken Erholung ab Mitte Oktober habe der S&P 500 Total Return Index in dieser Zeit fast acht



Doug Manor

Prozent verloren, der Russell 2000 über elf Prozent und der NASDAQ 13 Prozent. **Weniger gut hielten sich laut der Analyse von Neuberger Berman Venture-Capital-Fonds.** Vor allem die Bewertungen sehr wachstumsstarker Unternehmen, gerade aus dem Technologiebereich, litten unter steigenden Zinsen und fallenden Kennzahlen. Im Schnitt stiegen die Bewertungen der Venture-Capital-Fonds der Stichprobe im ersten Quartal 2023 um fast zwei Prozent. Die Zahlen wurden aber durch Fonds nach oben verzerrt, in denen noch immer Aktien von Unternehmen enthalten sind, die in den vergangenen Jahren an die Börse gebracht wurden. Im Median verloren Venture-Capital-Fonds im ersten Quartal 2023 0,2 Prozent, nachdem sie schon 2022 vier Quartale in Folge nachgegeben hatten. (DFPA/TH) ♦ www.nb.com

Immobilien

„Pflegeimmobilien Report 2023“ zeigt stabiles Transaktionsvolumen

Mit einem Transaktionsvolumen von 1,7 Milliarden Euro hat sich der Pflegeimmobilienmarkt in Deutschland 2022 insgesamt stabil und nachgefragt gezeigt. Die Anzahl der Gebote in den Transaktionsprozessen ist unverändert groß, was eine hohe Liquidität im Markt für Pflegeheime und Betreutes Wohnen andeutet, begleitet von einer Konzentration vieler Investoren auf diese Produkte. Dies sind Ergebnisse aus dem **„Pflegeimmobilien Report 2023“** der Immobilienberatung **Cushman & Wakefield (C&W).** **Zurückhaltung sah man bei Projektentwicklungen.** Auch die Liquidität der Betreiber und steigende ESG-Anforderungen rückten in den Fokus der Investoren. **Jan-Bastian Knod**, Head of Healthcare Advisory, Head of Residential Investment, Cushman & Wakefield, erklärt: „Die strukturelle Nachfrage nach betreuten Wohnformen wächst massiv, gleichzeitig setzen Preissteigerungen und Auflagen die Betreiber unter Druck. Dennoch stehen Pflegeimmobilien im Interesse der Investoren.“

Pflegeimmobilien hätten in den vergangenen Jahren viele Investoren in den Markt gelockt. Auch 2022 habe sich der Investmentmarkt stabil und nachgefragt gezeigt, wobei die zweite Jahreshälfte gedämpfter ausfiel: Steigende Kosten, Inflation und zunehmende ESG-Anforderungen bekamen Projektentwickler und Betreiber laut Report gleichermaßen zu spüren. Auch Investoren wurden vorsichtiger. So fiel das Transaktionsvolumen von 415 Millionen Euro im ersten Quartal 2022 auf 265 Millionen Euro im ersten Quartal 2023. Der Rückgang sei vor allem auf die bestehende Unsicherheit im Markt, länger andauernde Transaktionsprozesse und das veränderte Finanzierungsumfeld zurückzuführen. Im ersten Quartal 2023 zeigte sich vor allem das Betreute Wohnen in der Nachfrage stabil – das Transaktionsvolumen stieg auf 190 Millionen Euro. **Dennoch kletterte die Spitzenrendite für Pflegeheime von 4,2 Prozent im Jahr 2022 auf 4,4 Prozent im ersten Quartal 2023.** (DFPA/MB) ♦ www.cushmanwakefield.de

Geldpolitik

Diskussion um „Zombie-Unternehmen“ – Totgelaubte leben länger

Unser Autor **Vladislav Krivenkov**, Portfoliomanager bei der nordIX AG in Hamburg, über die Folgen der Zinspolitik der Europäischen Zentralbank.

Kaum ein Thema wurde am Kapitalmarkt so heiß diskutiert, wie die möglichen Auswirkungen der Niedrigzinspolitik der europäischen Zentralbank. Darunter war auch die Furcht vor sogenannten „Zombie-Unternehmen“. Diese unter normalen Marktbedingungen nicht überlebensfähigen Unternehmen würden durch die „Politik des billigen Geldes“ künstlich am Leben erhalten werden -- so der Tenor. Bei einer Normalisierung der Geldpolitik drohen Zahlungsausfälle und Unternehmensinsolvenzen. Seit Mitte des vergangenen Jahres haben Unternehmen nicht nur die Abkehr von der Niedrigzinspolitik zu verdauen, sondern sind einer puren Maße an Störfaktoren konfrontiert. Darunter fallen beispielsweise die Volatilität bei Energiepreisen, Lieferkettenunterbrechungen, hohe Inflation oder die ausgeprägte Konsumzurückhaltung. In Anbetracht dieser Menge an Querschlägern müsste anzunehmen sein, dass nicht nur „Zombieunternehmen“, sondern auch gesunde Unternehmen ins Straucheln kommen müssten. Ein Blick auf die Unternehmensinsolvenzen zeichnet jedoch überraschend ein gänzlich anderes Bild.

Refinanzierungskosten steigen um Faktor 8 – Insolvenzquote fällt unter zwei Prozent

Zur Freude von klassischen Anleiheinvestoren wie beispielsweise Pensionskassen und Versicherern hat sich das Marktzinsumfeld drastisch geändert. Mit Unternehmensanleihen im Investment Grade Segment lassen sich wieder auskömmliche Renditen erwirtschaften. Die Schattenseite der Medaille ist die Tatsache, dass sich damit auch die Refinanzierung von Unternehmen massiv verteuert hat. Wie die nachfolgende Grafik eindrucksvoll aufzeigt.

Wie aus der Grafik hervorgeht, lag in 2019 die durchschnittliche Zinsbelastung für eine zehnjährige Unternehmensanleihe mit „BBB“ Rating bei rund 0,5 Prozent p.a. und war damit fast 90 Prozent günstiger als die aktuellen Finanzierungssätze dieser Bonitätsklasse. Mit einer Verachtfachung der Refinanzierungskosten und vor dem Hintergrund der mannigfaltigen externen Belastungsfaktoren für Unternehmen ist ein sorgenvoller Blick auf die Insolvenzstatistik nachvollziehbar.

Doch trotz der Vielzahl an Störfaktoren und massiv angestiegenen Refinanzierung überraschen die Ergebnisse einer kürzlich von der Rating-Agentur S&P veröffentlichten Studie zu Unternehmensinsolvenzen. Die Studie zeigt, dass selbst im Bereich der als „spekulativ“ eingestuften Unternehmensemittenten die Ausfallquote in 2022 bei lediglich bei rund 1,9 Prozent lag. Zum Vergleich: In 2019, einem vergleichsweise ruhigen Kapitalmarksjahr ohne

Rezessionsorgen und galoppierender Inflation lag die globale Ausfallrate bei High Yield Anleihen bei rund 2,5 Prozent. Wie hoch war die Ausfallrate in 2022 bei Unternehmen mit Investment Grade Rating? Bei null Prozent. Ein bemerkenswertes Ergebnis.

Euro Investment Grade Unternehmensanleihen: Keine Angst vor Unwetter

In den vergangenen Monaten haben Investment Grade Emittenten zahlreiche Herausforderungen erfolgreich gemeistert und ihre Widerstandsfähigkeit einmal mehr deutlich unter Beweis stellen können. Darüber hinaus zeigt die aktuelle Berichtssaison ein solides, auch wenn nicht euphorisches, fundamentales wirtschaftliches Umfeld auf. Auch der Blick auf die historische Entwicklung von Ausfallraten bei Investment Grade Unternehmen zeichnet ein konstruktives Bild: Selbst in Phasen schwerer konjunktureller Krisen wie in 2008 und 2009 waren die Ausfallraten mit 0,5 Prozent überschaubar. Angesichts attraktiver aktueller Renditen von über vier Prozent stellt dies ein vielversprechendes Rendite-Risiko-Verhältnis dar. ♦

Unser Autor:

Vladislav Krivenkov, Portfoliomanager bei der nordIX AG in Hamburg. Die nordIX AG ist ein Anleihenmakler und auf Anleihen und Derivate spezialisierter Asset Manager mit Sitz in Hamburg. Das 2009 gegründete Unternehmen betreut mit 18 Mitarbeitern institutionelle Investoren in Deutschland, Österreich und der Schweiz und verwaltet in sechs Publikums- und Spezialfonds ein Vermögen von rund einer halben Milliarde Euro.

<https://nord-ix.com>



Rasanter Anstieg der Refinanzierungskosten für europäische Unternehmen, Quelle: Bloomberg

Deutsche Wohnimmobilien sind wertstabiler als Immobilien im europäischen Ausland

ACCENTRO

Wohnimmobilien in Deutschland bieten trotz gestiegener Inflation weiterhin eine hohe Wertstabilität. Damit schneiden sie besser ab als Immobilien im europäischen Ausland und andere Immobilieninvestmentprodukte. Auch der Inflationsschutz von Wohnimmobilien ist weiterhin hoch. Das ist eines der Ergebnisse des diesjährigen „Accentro Wohnkostenreports“, der in der achten Auflage in Zusammenarbeit mit dem Institut der deutschen Wirtschaft (IW) erstellt wurde. Zusätzlich ermittelten die Studienautoren die Kostenvorteile bei der Nutzung einer Eigentumswohnung gegenüber einer vergleichbaren Mietwohnung. Der Studie zufolge lebten Selbstnutzer in 328 der 401 deutschen Landkreise und kreisfreien Städte im Jahr 2022 günstiger als Mieter, auch in vier der sieben größten Städte. Sie bezahlten durchschnittlich 10,04 Euro pro Quadratmeter gegenüber Neuvertragsmieten für vergleichbare Wohnungen von 10,90 Euro je Quadratmeter. Der Kostenvorteil lag im Durchschnitt bei 8,0 Prozent. Die Autoren gehen davon aus, dass sich bei Rückgang der Inflation eine zeitnahe Zinssenkung abzeichnet, in der Folge würden die Kostenvorteile für Eigennutzer steigen. Die Untersuchungen zeigten, dass die Standardabweichung der realen Wohnungspreise in Deutschland bei 3,1 Prozent und die Preisvolatilität damit niedriger als im europäischen Ausland ist (Großbritannien: 9,6 Prozent, Niederlande: 8,2 Prozent, Frankreich: 4,9 Prozent). „Deutsche Wohnimmobilien sind eine der wertstabilsten Anlageklassen überhaupt. Gerade in Zeiten hoher Inflation suchen Käufer Sicherheit. Wir erleben, dass sich die Motive für einen Immobilienerwerb zunehmend ändern, Werterhalt und Sicherheit rücken in den Fokus der Käufer, Investoren, die kurzfristig aufstarke Preissteigerungen spekulieren, sind auf dem Rückzug. Der langfristige Anlagehorizont ist stärker in Mode als je zuvor“, erklärt Lars Schriewer, Vorstandsvorsitzender von Accentro. „Aufgrund der plötzlichen Zinswende agieren Käufer gerade zurückhaltender, aber sobald die Inflation und in der Folge die Zinsen

wieder sinken, werden wir einen Nachholeffekt erleben.“ Die Autoren des Wohnkostenreports gehen davon aus, dass die Inflationsraten in der zweiten Jahreshälfte 2023 weiter nachgeben werden. In der Folge ist die Wahrscheinlichkeit einer ersten Zinsreduktion innerhalb eines halben Jahres nach der letzten Zinserhöhung hoch. (DFPA/AZ) ♦ www.accentro.de

Gründungen im Spannungsfeld zwischen Fachkräftemangel und Corona-Blues



Die Zahl der Gründungen in Deutschland ist im Jahr 2022 deutlich um 57.000 (minus neun Prozent) auf 550.000 zurückgegangen, wie der neue „KfW-Gründungsmonitor“ von KfW Research zeigt. Insgesamt sinkt die Gründungsaktivität mit 108 Gründungen je 10.000 Menschen im Alter von 18 bis 64 Jahren damit wieder auf die Nähe ihres historischen Tiefstands vom ersten Corona-Jahr 2020 (104), nachdem sie sich 2021 kurzzeitig erholt hatte (119). Zum Rückgang im Jahr 2022 beigetragen haben laut Report der Förderbank KfW ein im Vergleich zum Vorjahr verringerter konjunktureller Impuls sowie der gut laufende, von Fachkräftemangel geprägte Arbeitsmarkt. Eine 2022 mit 4,5 Prozent der Erwerbsfähigen leicht höhere Quote von Gründungsplanern (2021: 4,1 Prozent) lässt eine im laufenden Jahr 2023 stabile Gründungstätigkeit erwarten. Positive Entwicklungen gibt es 2022 hinsichtlich der Motivation für die berufliche Selbstständigkeit: Die Zahl der Gründer, die in der Selbstständigkeit für sich die beste Erwerbsalternative sehen, hat sich fast verdoppelt auf 95.000 (plus 86 Prozent). Der Anteil von Gründungen aus der Arbeitnehmerschaft heraus hat 2022 nochmals zugelegt und ist mit 73 Prozent so hoch wie nie. Die Zahl der Gründungen von Frauen ist nach Anstiegen in den beiden Vorjahren wieder gefallen und liegt 2022 bei 205.000 (minus 20 Prozent). Die Zahl der Gründer hat sich kaum verändert (345.000; minus ein Prozent). Gründerinnen kommen damit 2022 auf einen Anteil von 37 Prozent an allen Gründungen, das liegt leicht unter dem langjährigen Durchschnittswert. Das strukturelle Problem des von Nachfolgesorgen

geplagten Mittelstands, dass Unternehmensübernahmen nur einen kleinen Teil der Gründungen ausmachen, bleibt weiterhin bestehen: Die meisten Existenzgründungen sind Neugründungen, sprich die Unternehmen gab es rechtlich wie organisatorisch vorher nicht. Mit 86 Prozent erreicht ihr Anteil 2022 ein neues Allzeithoch (2021: 85 Prozent). Rund 30 Prozent der Gründer beenden binnen drei Geschäftsjahren ihre Existenzgründung wieder. Nach fünf Jahren sind noch knapp 60 Prozent aktiv. (DFPA/MB) ♦ www.kfw.de

Investoren wünschen sich eine stärkere Integration digitaler Vermögenswerte



Investoren betrachten digitale Assets überwiegend als einen wichtigen Teil der Anlagelandschaft – 96 Prozent der Befragten sehen digitale Assets als Möglichkeit zur Diversifizierung ihrer Anlagen neben traditionellen Anlageklassen wie Festverzinsungen, Bargeld, Aktien und Rohstoffen. Rund neun von zehn Befragten (88 Prozent) geben an, dass sie oder ihre Kunden derzeit über Investitionen in digitale Assets nachdenken. Das ergab eine unabhängige globale Umfrage, die Laser Digital, die Digital-Asset-Tochter des Vermögensverwalters Nomura, in Auftrag gegeben hat. Mehr als vier von fünf befragten professionellen Anlegern (82 Prozent) beurteilen die digitale Anlageklasse im Allgemeinen und Bitcoin und Ethereum im Besonderen in den kommenden zwölf Monaten positiv. Nur drei Prozent der Befragten beurteilen die Aussichten für den Sektor negativ, während 15 Prozent neutral sind. Weitere Ergebnisse der Umfrage: Investoren wünschen sich eine stärkere Integration digitaler Vermögenswerte mit herkömmlichen Vermögenswerten. Mehr als neun von zehn Befragten (91 Prozent) wünschen sich, dass digitale Vermögenswerte mit anderen traditionellen Anlageklassen kombiniert werden, um „Allwetter“-Einkommensstrategien zu entwickeln, die dazu beitragen, das Inflationsrisiko und das Abwertungsrisiko von Fiat-Währungen zu bewältigen. Rund 90 Prozent gaben an, dass es wichtig ist, die Unterstützung eines großen traditionellen Finanzinstituts für einen digitalen Anlagefonds oder ein Anlageinstrument zu haben, bevor sie oder ihre Kunden darüber nachdenken, Geld in diesen Fonds zu stecken. Fast die Hälfte (48 Prozent) betrachtet Bitcoin und Ethereum als Grundlage der Web 3.0-Wirtschaft und damit als langfristige Quelle von Investitionsmöglichkeiten. Ein weiteres Viertel (26 Prozent) hält sie für eine langfristige Quelle von Anlagemöglichkeiten und zugleich hochspekulative Vermögenswerte, während 26 Prozent sie lediglich als hochspekulative Vermögenswerte betrachten. Für die Studie wurden 303

professionelle Anleger im April 2023 online befragt, die für Pensionsfonds, Vermögensverwalter, Family Offices, Hedgefonds und Investmentfonds, Versicherungs-Asset-Manager und Staatsfonds tätig sind. (DFPA/AZ) ♦ www.laserdigital.com

Immer weniger Wohnungen werden zur Miete angeboten



Das Angebot an freien Mietwohnungen in deutschen Großstädten ist knapp. Quis, ein Service des Hamburger Proptechs Analyse & Konzepte Immoanalytics, hat ausgewertet, wie viele Wohnungen aktuell auf den Online-Portalen inseriert werden. Am 1. Mai 2023 wurden insgesamt 595.336 Wohnungen und Häuser in Deutschland auf Online-Immobilienportalen angeboten. Dabei ging der Anteil an Mietimmobilien im Vergleich zum Vorjahr um 17,8 Prozentpunkte zurück. Sie machen mittlerweile nur noch 42,2 Prozent aller inserierten Immobilien aus. Vor einem Jahr waren es noch 60 Prozent. Auf der anderen Seite stieg die Zahl der Verkaufsangebote deutlich: von 207.201 auf 343.170. Das heißt: Während vermehrt Immobilien zum Kauf auf den Markt kommen, werde der Markt für Mietwohnungen immer enger. Quis hat auch untersucht, wie groß der Anteil der inserierten Mietwohnungen gemessen an der Zahl aller Wohnungen ist. Die Auswertung beziehe sich auf die 20 größten Städte Deutschlands. Im Jahr 2018 hatte der Anteil der inserierten Wohnungen noch bei 1,3 Prozent gelegen. Bis 2022 stieg er auf 1,7 Prozent. 2022 fiel er jedoch wieder ab: auf 1,2 Prozent. In sechs der 20 untersuchten Städte wird weniger als ein Prozent des Bestandes zur Vermietung angeboten. Am niedrigsten sei der Wert mit 0,5 Prozent in Berlin. Aber auch in Karlsruhe, Köln, Hamburg, München und Münster liegt er unter einem Prozent. Die höchsten Werte verzeichnen Dresden mit 1,9 Prozent sowie Wiesbaden und Essen mit jeweils 1,6 Prozent. Das heißt: Dem freien Markt in den deutschen Großstädten steht für die Vermietung nur noch ein äußerst geringer Anteil der Wohnungen zur Verfügung. „Üblicherweise werden zwei Prozent Leerstand als Fluktuationsreserve angesetzt, damit der Wohnungsmarkt funktionieren kann. Wenn – wie im Moment – weniger als 1,5 Prozent der Wohnungen frei sind, kann die Nachfrage nicht befriedigt werden, weil das Angebot zu gering ist“, lautet das Fazit von Bettina Harms, Geschäftsführerin der Analyse & Konzepte Immoanalytics. Andererseits könne das steigende Angebot an Immobilien zum Kauf das zu geringe Angebot an Mietwohnungen nicht ausgleichen. Denn immer weniger Haushalte könnten sich angesichts der Preise in Kombination mit den steigenden Zinsen den Immobilienerwerb leisten. (DFPA/MB) ♦ www.analyse-konzepte.de

i IMPRESSUM

Verantwortlich i.S.d. HH Pressegesetzes:
EXXECNEWS Verlags GmbH
Alsterdorfer Str. 245, 22297 Hamburg
Tel.: +49 (0)40/ 50 79 67 60
Fax: +49 (0)40/ 50 79 67 62
E-Mail: redaktion@exxecnews.de
Herausgeber: Dr. Dieter E. Jansen (DJ)
Verantwortlich für diese Ausgabe: Jan Peter Wolkenhauer (JPW), Juliane Fiedler (JF)
Redaktion: Melanie Bobrich (MB), Leo J. Heil (LJH), Thomas Hünecke (TH), Axel Zimmermann (AZ)
Autoren: Jeremy Murden, Vladislav Krivenkov

Chef v. Dienst: Axel Zimmermann
Marketing/Anzeigen: Dr. Dieter E. Jansen
E-Mail: anzeigen@exxecnews.de
Grafik & Zeichnung: Ines Fengler, Silveria Grotkopf, Angela Walther
Preis: 2,50 €
Nächste Ausgabe: 10. Juli 2023
Hinweis: Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers und nicht unbedingt die der Redaktion wieder.
©EXXECNEWS sind sämtliche Rechte vorbehalten. Nachdruck, Übernahme in elektronische Medien oder auf Internetseiten – auch auszugsweise – nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages.
Gültige Anzeigenpreise vom 01.01.2022.